

Migration und demographischer Wandel aus einer historischen Perspektive

Priv. Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter

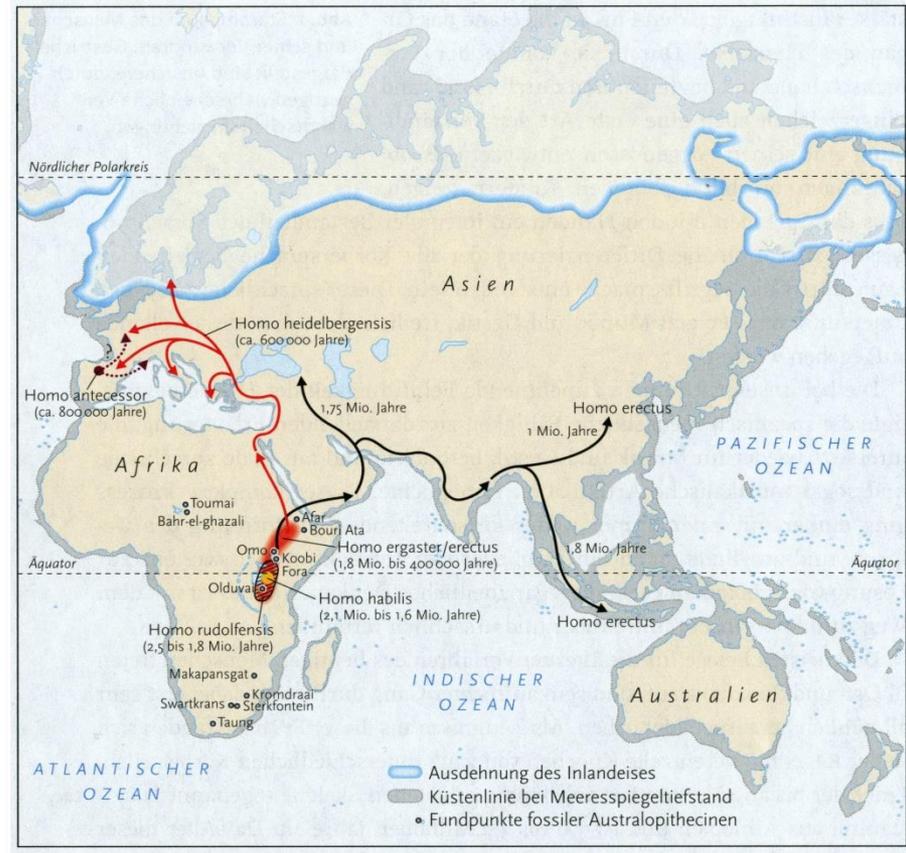
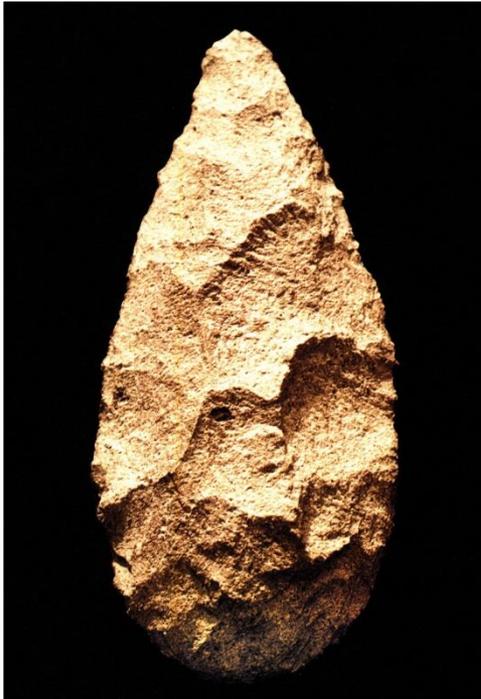
Österreichische Nationalbank

27. April 2016

Germanen ante portas

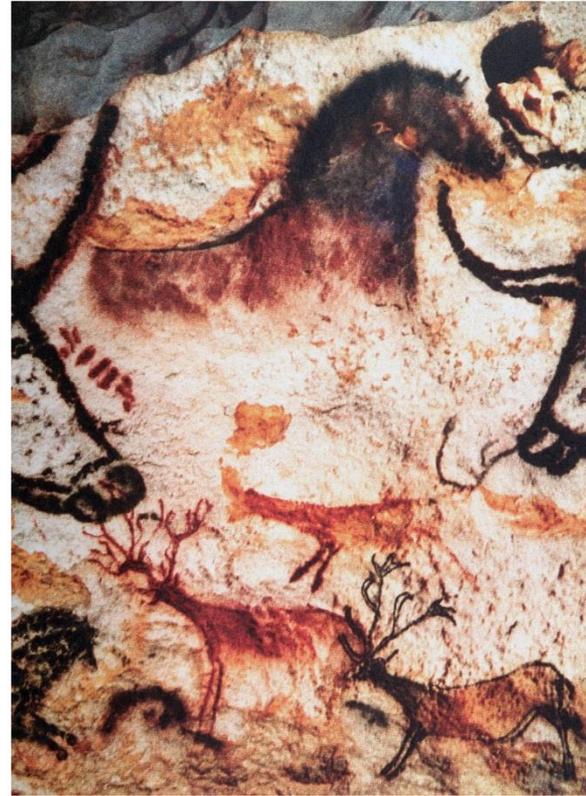


Die Evolution des Gehirns



Vor 2.5 Millionen Jahren erster Gebrauch von Werkzeugen
Vor 1 Million – 500.000 Jahren bewusster Gebrauch von Feuer

Ethik | Kunst | Religion



Vor 40.000 Jahren Einsetzen von Malerei, Skulptur, Musik, Schmuck, Bestattungen, Krankenpflege

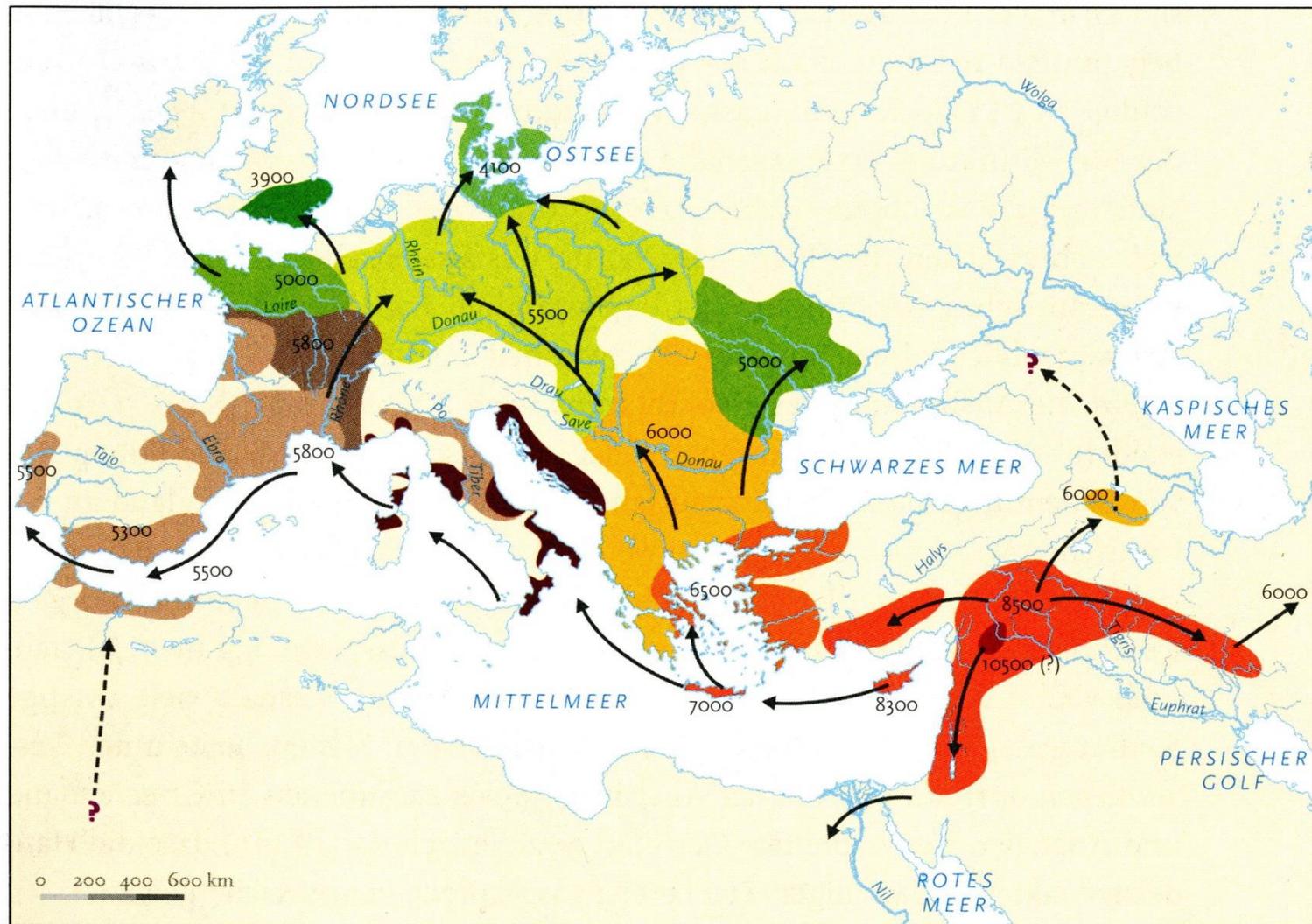
Paläolithikum -

Das Zeitalter der permanenten Migration

- Auf der Jagd nach der besten Beute
- Auf der Suche nach den besten Früchten
- Auf der Suche nach den sichersten Lagerplätzen
- Anpassung an Witterung
- Anpassung an klimatische Veränderung

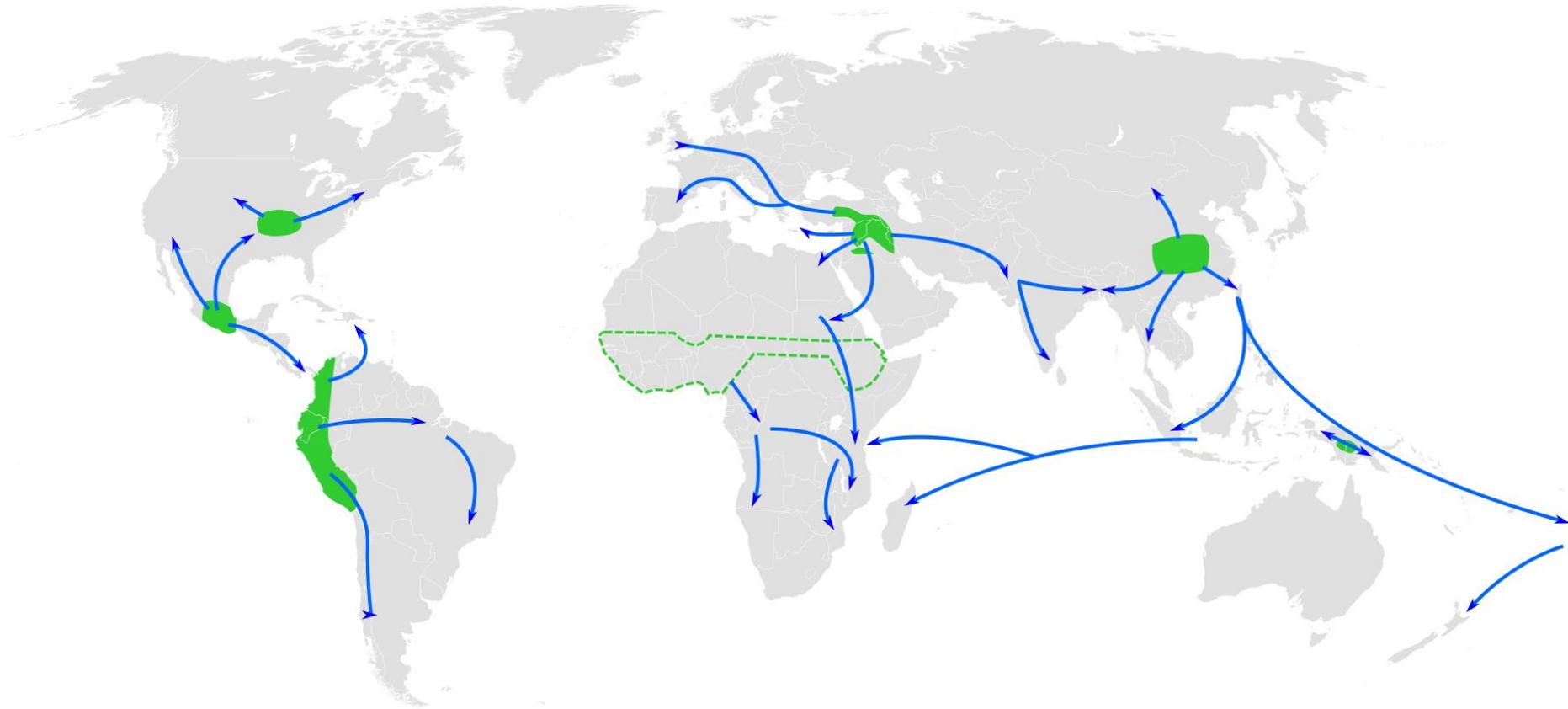
Die neolithische Revolution

Levante, Anatolien, Europa



Die neolithische Revolution

Globale Perspektive



Neolithikum – um 9.000 v. Chr.

- Geschlossene Siedlungseinheiten
- Kultivierung von Pflanzen – Ackerbau
- Domestikation von Tieren – Viehzucht
- Keramikproduktion
- Arbeitsteilung

0,36 % seiner Existenz lebt der Mensch nun überhaupt erst sesshaft.





Mobilität in der Urgeschichte

- Transfer von
 - Wissen
 - Können
 - Technologie
 - Materialien
 - Gütern
 - Menschen



Fortschritt









Bronzezeit

- Hochkulturen
 - Soziale Differenzierung
 - Hierarchische Strukturen
 - Territorialreiche
 - Urbanität
 - Erste Schriftzeugnisse

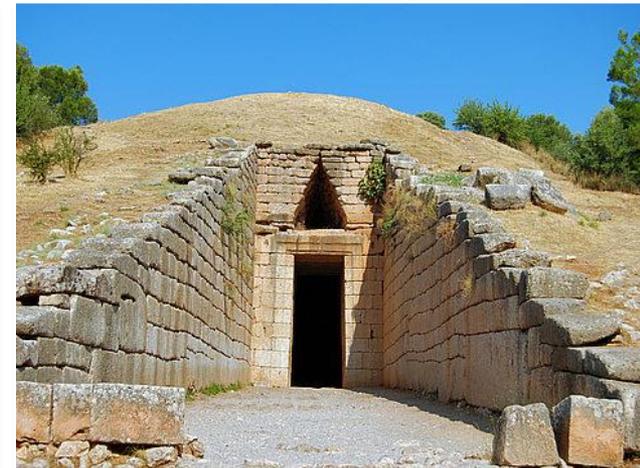
	Abhijawa	Wilusa	Sēša	Arzawa/Mirā	Ḫaballa	Ḫattusa
1400	SH III A 1 Erste Bezeugung Abhija(wa)s in hethit. Texten.	Troia Vg Zum Land Assuwa gehörig. Erste Bezeugung Wilusas im Hethitischen.		Kubantakurunta		Tudhalija I. (ca. 1420–1400) Arnuwanda I. (ca. 1400–1375)
ab ca. 1375	M Y K E N	Troia VIh		Tarhuntaradu Arzawa ist mächtigster Staat Westkleinasiens und faktisch Großkönigtum.		Tudhalija II. (ca. 1375–1355)
1350	I S C H	Kukkunni	Muwawalwi	Uḫḫazidi (bis ca. 1316)		Suppiluliuma I. (ca. 1355–1320)
ca. 1316 ca. 1315	Hethit. Zerstörung von Millawanda. SH III B 1		Uratarḫunta Manabatarḫunta	Ende des souveränen Staates Arzawa		Arnuwanda II. (ca. 1320–1318) Mursili II. (ca. 1318–1290)
1300	P A L A S T	Alaksandu Troia VIIa	Vertragliche Bildung der „Arzawa-Länder“ (Mirā, Sēša, Ḫaballa) als Staatenverband innerhalb des hethit. Reiches unter polit. Vorrangstellung Mirās.			
zw. 1290 u. 1280	Z E I T	Wilusa tritt vertraglich dem hethit. Reich bei und wird den „Arzawa-Ländern“ an- gegliedert.	Masturi	Masḫuiluwa (ca. 1315–1307) Kubantakurunta (ab ca. 1307)	Tarkasnalli Uraḫattusa	Muwattalli II. (ca. 1290–1272)
1250	(„Tawaglawā-Brief“ an den König von Abhijawa)			Alantalli		Mursili III. (ca. 1272–1265)
ca. 1223	SH III B 2 Letzte Bezeugung Abhijawas in einem hethit. Text.	Walmu	Tarḫunnaradu (Usurpator) „Nachkomme Muwawalwis“	Tarkasnawa („Milawada-Brief“)		Ḫattusili II. (ca. 1265–1240) Tudhalija III. (ca. 1240–1215)
1200	SH III C (ca. 1190– 1050/30)	Troia VIIb₁ Letzte Bezeugung Wilu- sas in einem hethit. Text.		Masḫuitta		Arnuwanda III. (ab ca. 1215) Suppiluliuma II. (bis ca. 1190)
			Mirā hat den Rang eines Großkönigtums. Ende des hethitischen Großreiches			
		In Südkleinasien und in SO-Kleinasien/Nordsyrien treten die hethitischen Sekundogenituren Tarḫuntassa und Karkamis die Nachfolge als Großkönigtümer an. Für Westkleinasien bricht die Überlieferung ab.				
1150 ca. 1130	SH III C Mitte	Troia VIIb₂ hieroglyphen-luwisches Siegel				

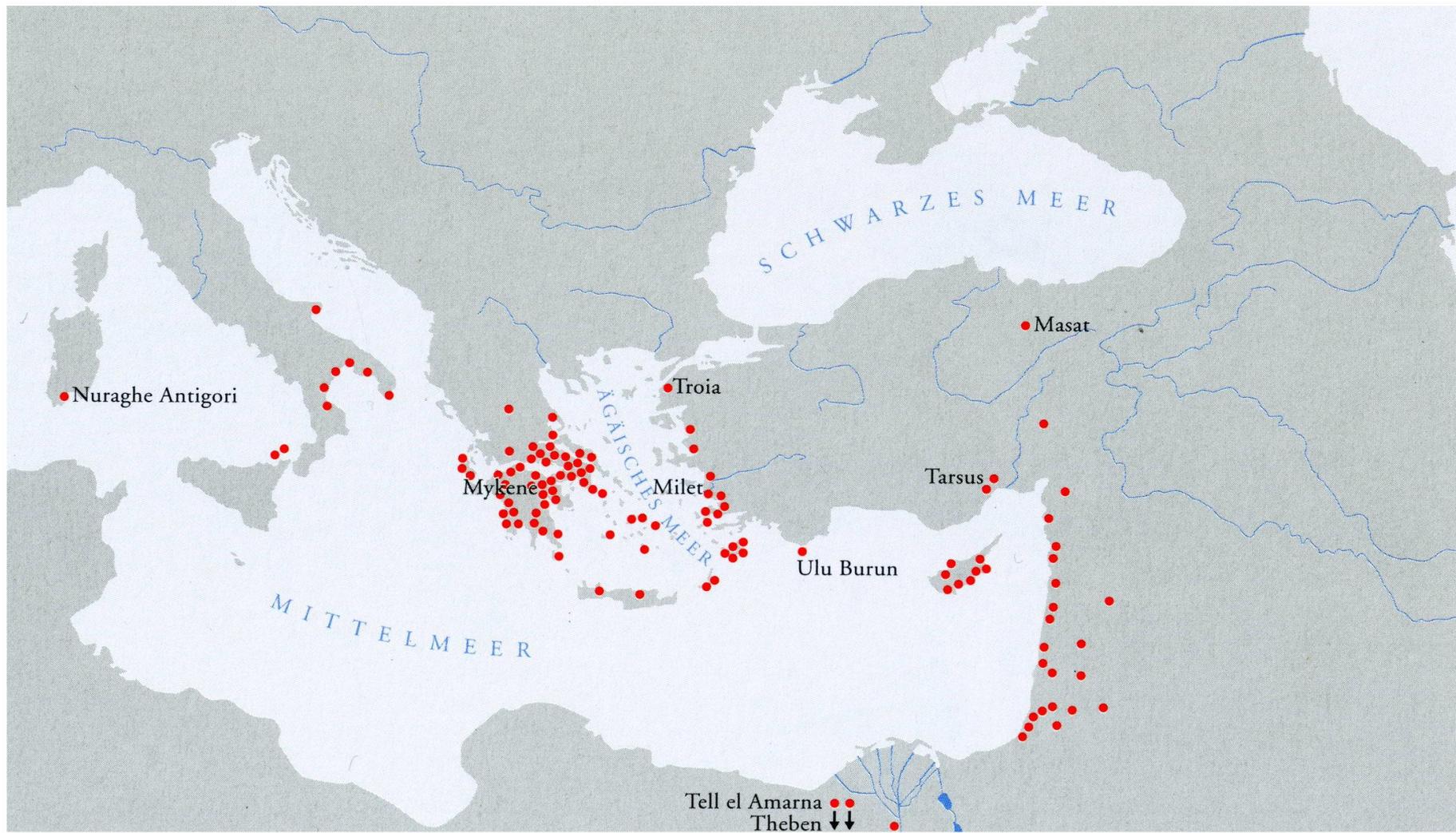


67 Die Ruinen von Hisarlik
aus der Luft gesehen.

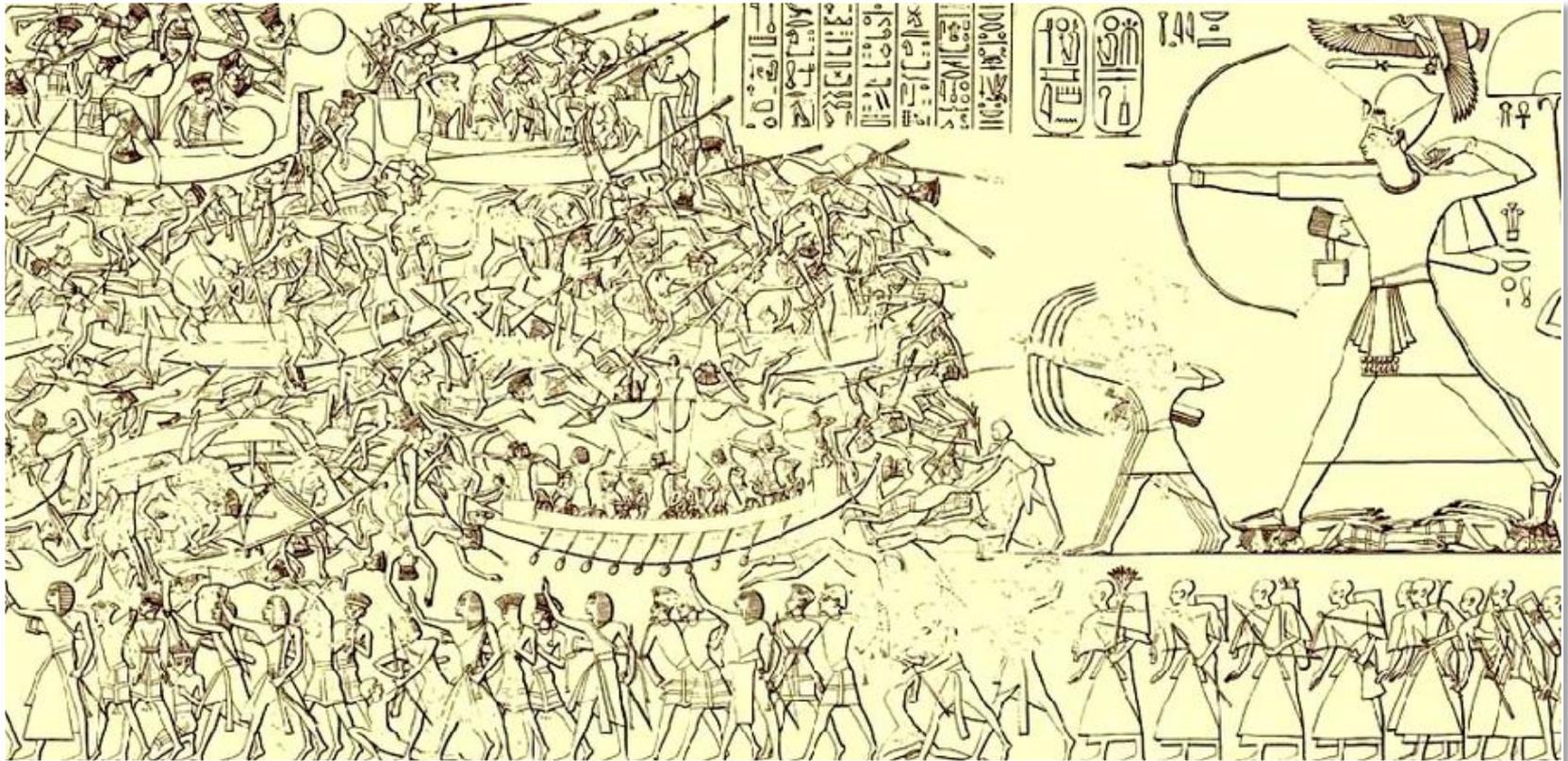


Die Seevölker und der Untergang Mykenes





Die Seevölker und der Untergang Mykenes



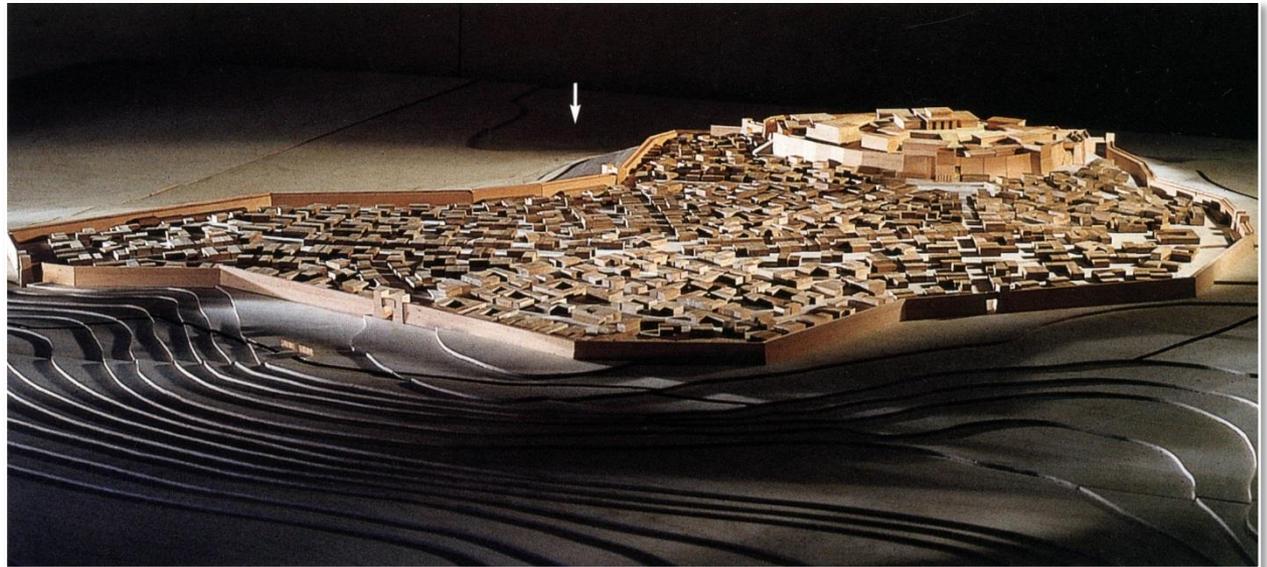
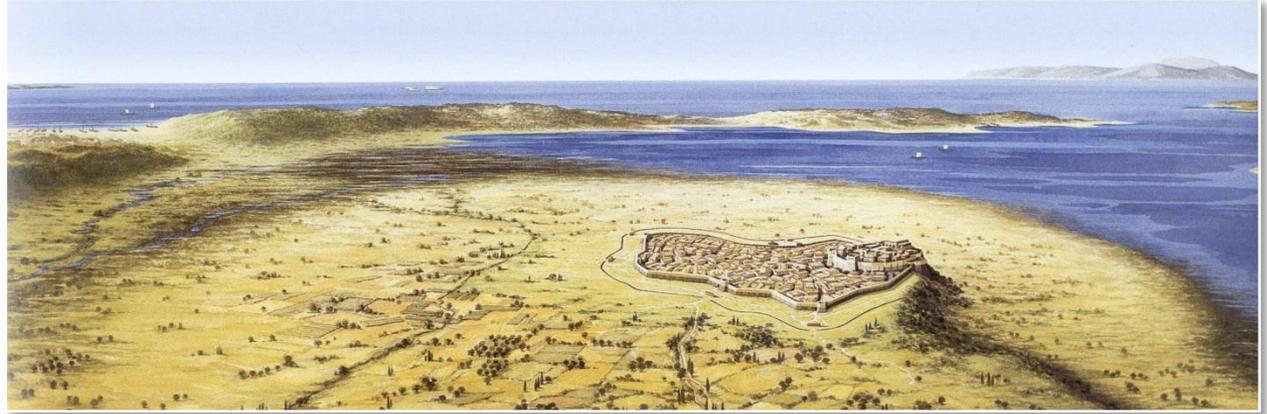
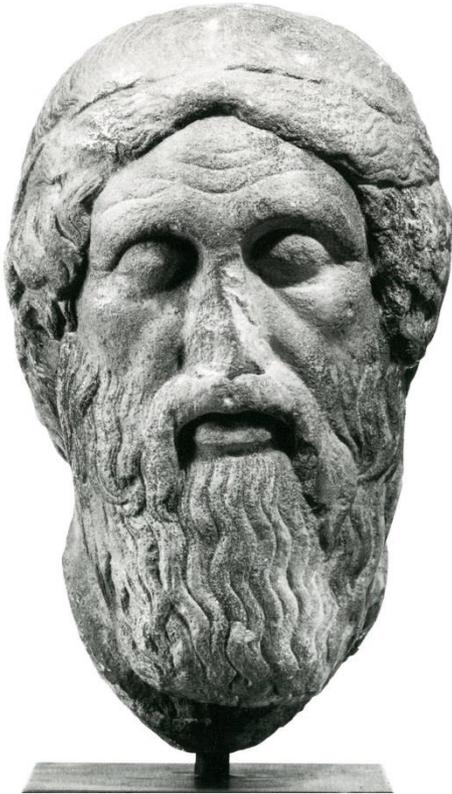
Ramses III. besiegt die Seevölker

Der Untergang der Hochkulturen

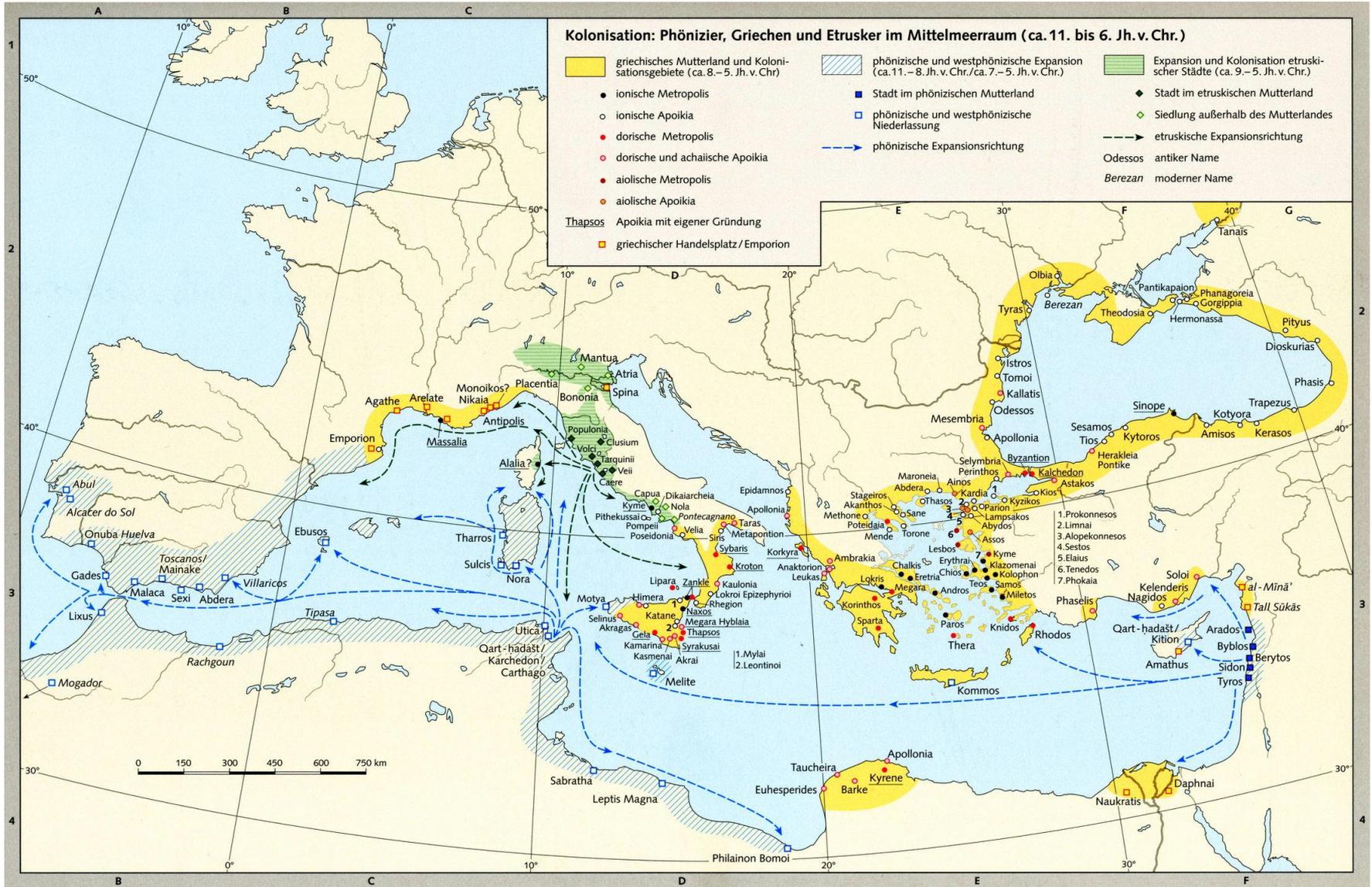
- Klimatische Veränderungen
- Naturkatastrophen
 - Erdbeben, Vulkanausbruch
- Soziale Spannungen – Interne Konflikte
- Verteilungskämpfe
- *Einwanderung (durch die Dorer)*

Die Hochkulturen im Rückblick

Homer und der Fall Trojas



Die Griechische Kolonisation



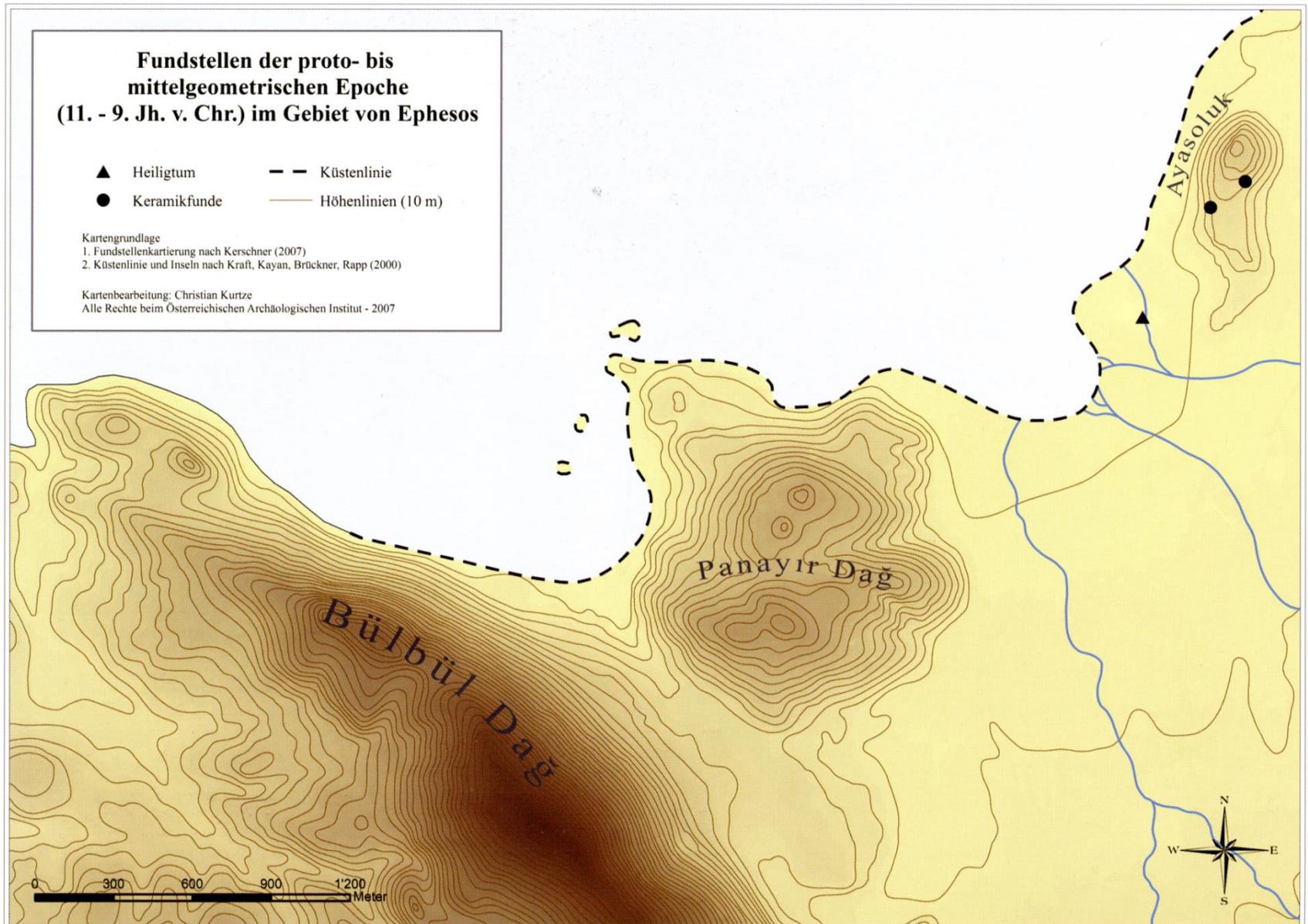
Zwischen Mobilität und Migration

- Voraussetzung sind:
 - Mobilität und nautisches Wissen
- Gründe sind:
 - Interner Streit unter den Eliten
 - Überbevölkerung – Landnot – Soziale Spannungen
 - Handelsinteressen
 - Abenteuerlust / Aufbruch

Junge Männer gründen Städte

- Bestimmung eines Führers (auch durch Los)
- Befragung des Orakels
- Zusammenstellung der Auswanderergruppe (meist unverheiratete junge, waffentaugliche Männer)
- Auswahl des neuen Siedlungsplatzes (bevorzugt unbewohnt)
- Bei Ankunft: Vertreibung oder Integration indigener Bevölkerung; Mischehen



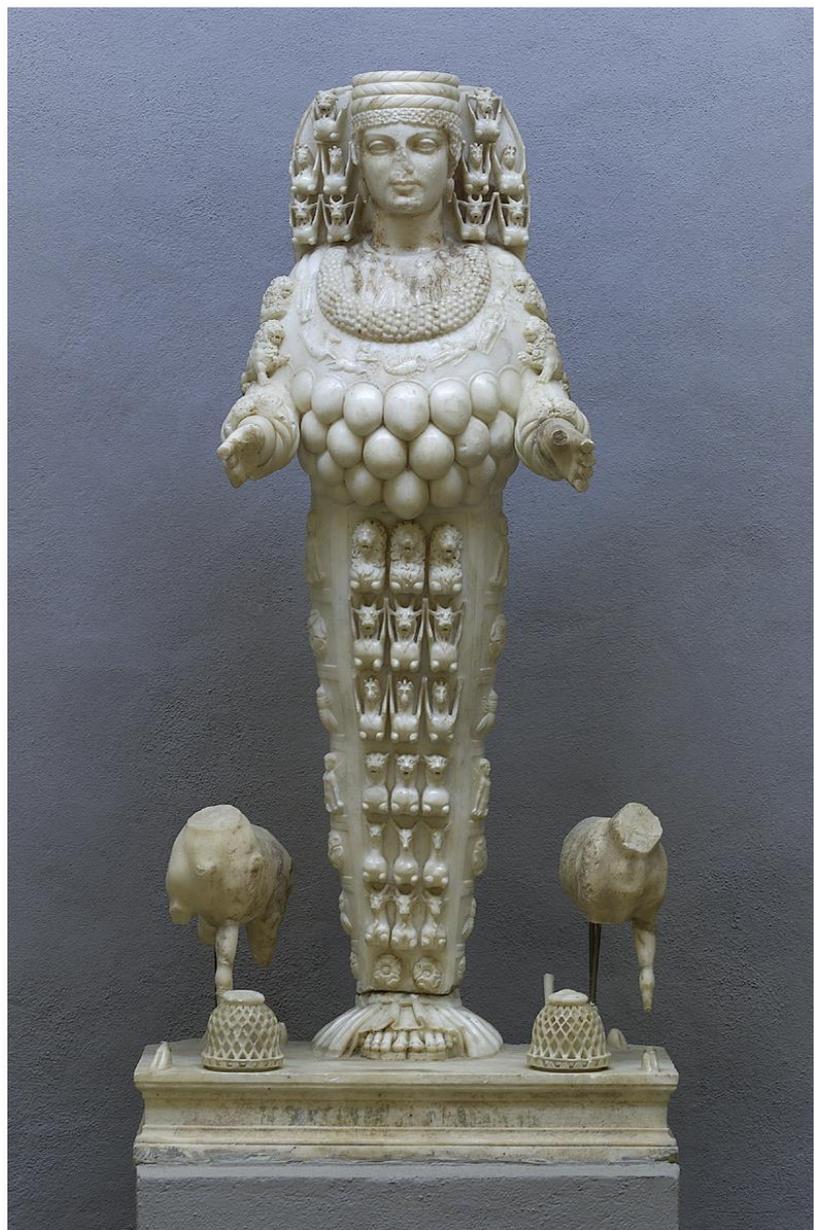


Fundstellen der proto- bis mittelgeometrischen Epoche (11.–9. Jh. v. Chr.) im Gebiet von Ephesos

Der ephesische Gründungsmythos



Androklos, der Sohn des Kodros, wurde zum König der Ionier ernannt, die nach Ephesos fuhren, und er vertrieb die Leleger und Lyder, welche die obere Stadt für sich beanspruchten, aus dem Land. Die um das Heiligtum wohnten, brauchten nichts zu fürchten, sondern blieben außerhalb des Krieges, indem sie mit den Ioniern gegenseitig Eide austauschten.









Das Römische Reich und die Fremden



„Völkerwanderung, Horden, Barbaren“



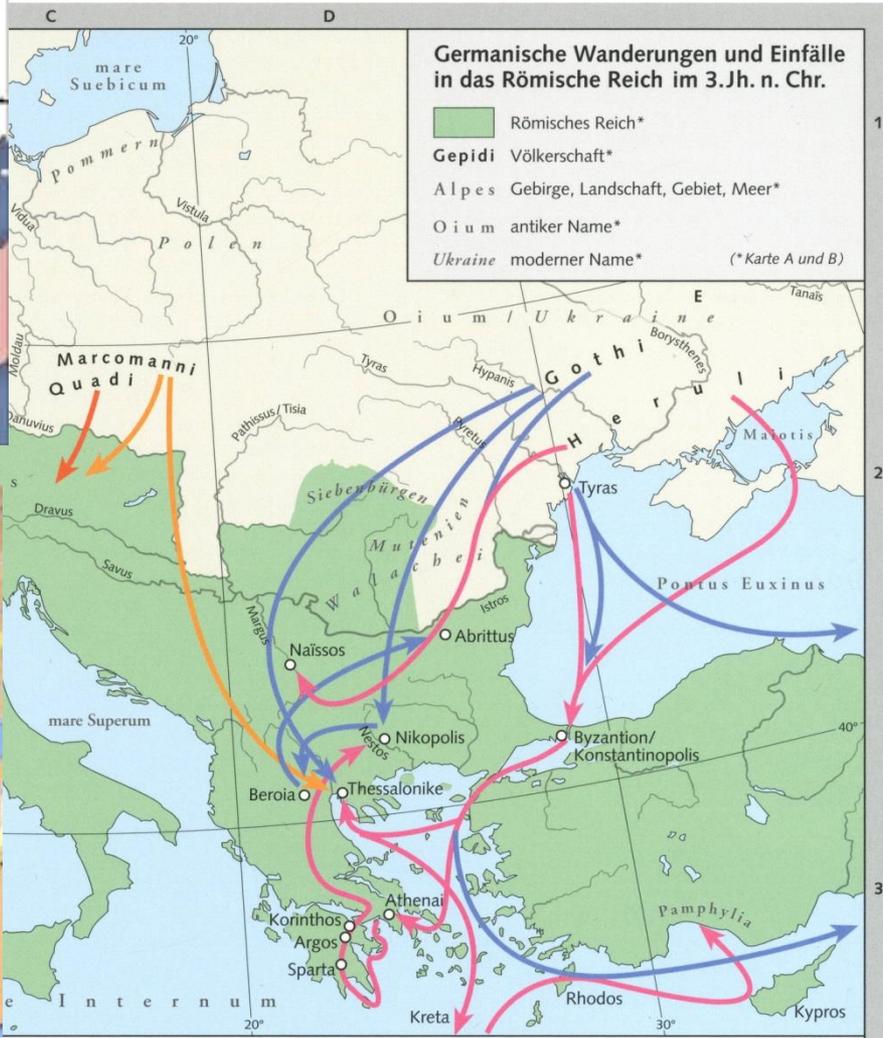
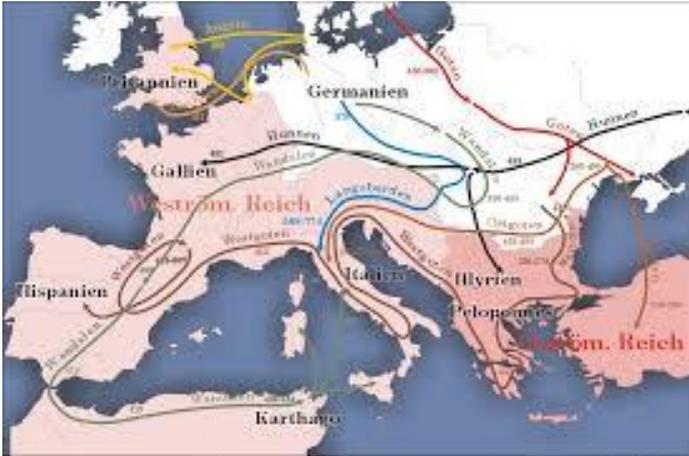
Das römische Reich

Kontinuität und Ordnung



Spätromische Migrationsbewegungen

Destabilisierung und Chaos



Gens versus Populus

Gruppe gegen Staat

- **Gens**

- Gruppe von Menschen, die sich durch eine gemeinsame Herkunft definiert – aus römischer Sicht Barbaren



- **Populus**

- „Das verfasste Volk“ – Identität manifestiert sich in gemeinsamer politischer Kultur.
- Steht Menschen anderer Herkunft offen, wenn diese die Lebensordnung respektieren

Was ist ein Volk?

- Ein Gruppe von Menschen mit gemeinsamer Abstammung, Sprache und Kultur, erkennbar an Tracht und Bewaffnung, verbunden durch Recht und Tradition.
- *Definition der Geschichtswissenschaft des 19. Jahrhunderts basierend auf antiken Quellen.*

Der Volksbegriff in der Geschichtswissenschaft des 19./20. Jahrhunderts

- Völker als Individualitäten, als wahre Subjekte der Geschichte, sie unterscheiden sich durch besondere Eigenschaften (Germanen: Tapferkeit, Einfachheit, Treue)
- Naturgesetzlichkeit und Rassenlehre, erstrebenswertes Ziel ist die ethnische Reinheit
- Ethnogenese als dynamischer Prozess und Volkszugehörigkeit als subjektive Identität, entscheidend sind Herkunftsmythos und gemeinsame Lebensordnung

Der Mythos vom Volk

- Ethnische Prozesse sind historische Abläufe
- Ethnische Identität basiert nicht auf Schicksal (oder Naturgesetzlichkeit), sondern Leistung und definiert eine Gruppenzugehörigkeit
- Es ist auch nicht die einzige Gruppenzugehörigkeit: Religion, Stand, Status, Geschlecht
- Vorauszusetzen sind Selbstzuordnung und Fremdwahrnehmung

Identität und Abgrenzung

- Bedürfnis nach ethnischer Zuordnung entsteht
 - In Grenzzonen mit Fluktuation (Limes)
 - In Großstädten mit gemischter Bevölkerung (Rom und andere Großstädte))
 - In großen politischen Einheiten mit unzureichenden Identitätsangeboten (im römischen Reich)

Unterschiedliche Arten der Migration

- Allmähliche Expansion, schrittweise Wanderungen
- Organisierte Märsche
- Heereszüge mit Eroberungscharakter
- Raubzüge



Warum Migration in der Spätantike?

– Antike Vorstellung

- Kaltes Klima hat besondere Fruchtbarkeit zur Folge, Nordländer leiden an Überbevölkerung
- Gier nach Luxus des römischen Reiches
- Naturkatastrophen und Mißernten

– Moderne Vorstellung

- Wirtschaftliche Gründe / Mangelgesellschaft
- Interne Konflikte (Machtkämpfe)
- Druck von Außen (Hunneneinfall)
- Aufbruch zu neuen Möglichkeiten – Attraktivität des römischen Reiches
- Rom zieht an: Sprache der Macht – imperiale Repräsentation
- Gelegenheit zur Karriere (Heimkommende erzählen)
- Geregelter Migration seit der frühen römischen Kaiserzeit

Waren tatsächlich die Barbaren das Problem oder womit beschäftigte sich die römische Politik während der Migrationszeit

- Innere Konflikte: Usurpationen, Hofintrigen, politische Morde, Thronkämpfe
- Rivalisierende Allianzen zwischen Römern und Barbaren zum Machterhalt
- Balance des politischen Systems war ins Wanken geraten
- Loyalitäts- und Identitätskrise dem Staat, also dem römischen Reich, gegenüber
- Steuerflucht – materielle Basis des Reiches schwindet

Der Mythos von Völkerwanderungen

- Migration ging schon in der Antike von Gruppen, von Interessensgemeinschaften, aus.
- In der modernen Rezeption werden Migrationsbewegungen vor der Existenz schriftlicher Quellen durchwegs positiv bewertet. Sie werden mit Fortschritt in Einklang gebracht.
- Der Zusammenbruch der bronzezeitlichen Hochkulturen sowie des römischen Reiches zeigt strukturelle Ähnlichkeiten. Interne Konflikte, soziale Spannungen, Naturkatastrophen wirken als Katalysator für Umbrüche.
- Migrationsbewegungen führen in der Antike nur dann zu Umbrüchen, wenn sie auf eine schwache Ordnungsmacht stoßen.